

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Ausschuss Schule und Weiterbildung	24.06.2019

#### **Beantwortung von Fragen zum Monitoringbericht allgemeinbildende Schulen und Berufskollegs 2018 (session 3779/2018)**

Die Verwaltung beantwortet die Fragen aus den Sitzungen des ASW am 18. März 2019 (TOP 5.1 Monitoringbericht – allgemeinbildende Schulen und Berufskollegs, session 3779/2018; siehe alle Fragen außer Frage 3) und am 06. Mai 2019 (TOP 6 Anfragen; Niederschrift lag noch nicht vor; siehe Frage 3) wie folgt:

**Frage 1: „Herr Dr. Zimmermann, CDU-Fraktion, hat im Monitoringbericht auf Seite 5 gelesen, dass 530 Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen des Schuljahres 2017/2018 unversorgt gewesen seien. Er fragt, ob dies bedeute, dass die Schülerinnen und Schüler ihrer Berufsschulpflicht nicht nachgekommen seien oder ob diejenigen schon über 18 Jahre alt gewesen seien. Herr Dr. Zimmermann möchte gerne wissen, ob es hierzu Zahlen gibt.“**

Nach der Sekundarstufe I waren zum Stichtag 25.10.2018 noch 7,1% der Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen 10 (Klasse 9 der Gymnasien)<sup>1</sup> laut Schüler Online ohne Anschluss, also insgesamt 532. Davon waren 49 Jugendliche nicht mehr berufsschulpflichtig. Die abgebenden Schulen überwachen die Berufsschulpflicht. Sie sind bemüht, allen Jugendlichen in Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen und der Bezirksregierung Köln einen Schulplatz zu vermitteln. Dies geschieht auch noch dem Stichtag im Oktober.

Der Steuergruppe für die Kommunale Koordinierung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ KAoA in Köln wurden diese Zahlen ebenfalls vorgestellt. Aus diesem Gremium hat sich ein **Arbeitskreis** gebildet, **bestehend aus der IHK Köln, der HWK Köln, der Agentur für Arbeit, dem Jugendamt, dem Schulamt für die Stadt Köln und dem Amt für Schulentwicklung**, der sich gezielt mit der Problematik beschäftigt.

Es wurde diskutiert, welche präventiven Maßnahmen zusätzlich im laufenden Schuljahr und perspektivisch für das kommende Schuljahr erfolgen können, um eine Verbesserung dieser Quote zu erreichen.

Im Hinblick auf die **Zielsetzung, die Duale Ausbildung verstärkt in den Focus dieser Jugendlichen** zu bringen, werden die Beratungsangebote durch Abstimmung und Bündelung verbessert. Jugendliche, die sich grundsätzlich schon für eine Ausbildung entschieden haben, werde gezielt angesprochen und vor Ort in den Schulen durch Fachkräfte der Agentur für Arbeit beraten.

Zusätzlich wurde der „Tag der neuen Perspektive“ am 18.06.2019 organisiert. Schülerinnen und Schülern, die den Qualifikationsvermerk zum Besuch der gymnasialen Oberstufe nicht erlangen werden oder aus anderen Gründen noch keine Anschlussperspektive nach Verlassen der Schule haben, soll als Alternative die Duale Ausbildung und die damit verbundenen

<sup>1</sup> Abweichungen zur Gesamtzahl der Lernenden in den Abschlussklassen lt. Landesstatistik kommen zustande, weil in Schüler Online die Angaben von 7 Gymnasien und 8 Förderschulen fehlen.

beruflichen Perspektiven näher gebracht werden. Im vergangenen Jahr haben ca. 250 Schülerinnen und Schüler dieser gemeinsamen Veranstaltung von der Handwerkskammer, der Industrie- und Handwerkskammer, der Agentur für Arbeit, der städtischen Bildungsberatung - koordiniert durch die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule – Beruf - in den Räumen der Handwerkskammer zu Köln besucht.

**Frage 2: „Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, lobt die hohe Übergangsquote von der Haupt- und Realschule in die gymnasiale Oberstufe. Er möchte wissen, ob es Zahlen zur Erfolgsquote dieser Schülerinnen und Schüler gibt.“**

Die Frage lässt sich auf der Grundlage der landesstatistischen Daten nicht belastbar beantworten, weil die Landesstatistik keine **Individualdaten** vorhält. Es ist nicht feststellbar, wie viele der „erfolgreichen“ Abgänge zuvor an einer Kölner Haupt- oder Realschule gelernt haben.

Von vielen Bildungsforschern/innen wird gefordert, Längsschnittbetrachtungen von Individualdaten vorzunehmen, damit **prozessuale Wirkungszusammenhänge** zwischen wichtigen Ereignissen der Schullaufbahn rekonstruiert und verstanden werden können (z.B. Schulartwechsel, Klassenwiederholungen, präventiv/kompensatorische Interventionen auf der einen Seite und Schulabschlüssen auf der anderen Seite).

In erster Linie aufgrund von politischen und datenschutzrechtlichen Bedenken haben sich die Forderungen in NRW (noch) nicht durchgesetzt. Dagegen zeigen die Erfahrungen in Hessen, Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Hamburg, dass sich die Erhebung und Nutzung von Schülerindividualdaten datenschutzkonform implementieren lässt und wertvolle Erkenntnisgewinne für Bildungsforschung und –politik liefern.<sup>2</sup>

**Hinweise** auf die Erfolge der Lernenden gibt die Entwicklung des Schüler/innenanteils, die die Sekundarstufe II mit dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife (AHR) abschließen. Die Allgemeine Hochschulreife kann in erster Linie in den gymnasialen Oberstufen der Gesamtschulen, Gymnasien und Beruflichen Gymnasien<sup>3</sup> erworben werden. Die Anteile der Abgänge mit AHR an allen Abgängen schwanken an allen drei Schulformen nur leicht und zeigen seit dem Abgangsjahr 2010 keine steigende oder sinkende Trendentwicklung. Hieraus kann darauf geschlossen werden, dass die beabsichtigten Bildungsziele seit 2010 – unabhängig von möglicherweise veränderten Schülerschaftsstrukturen - in einem gleichbleibenden Ausmaß auch erreicht werden.

**Frage 3: Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, möchte wissen, ob die 5 % der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf einem anderen Bildungsweg noch einen Abschluss erreichen.**

In Ermangelung von bildungsstatistischen Individualdaten kann auch diese Frage nicht beantwortet werden (siehe unter Frage 2).

Grundsätzlich haben junge Menschen die Möglichkeit einen Hauptschulabschluss an einem Berufskolleg (sofern die Berufsschulpflicht noch nicht erfüllt ist) bzw. an einem Weiterbildungskolleg (sofern die Berufsschulpflicht erfüllt ist) nachzuholen.

Im Abgangsjahr 2018 haben insgesamt rd. 700 junge Menschen einen Bildungsgang an einem Berufskolleg abgeschlossen, der auf den nachträglich Erwerb des Hauptschulabschlusses abzielt; davon 75% im Rahmen einer berufsvorbereitenden Vorklasse und 25% an einer

<sup>2</sup> Böttcher Wolfgang; Kühne, Stefan (2017): Schulstatistische Individualdaten zur Rekonstruktion von Bildungsverläufen Perspektiven für die Weiterentwicklung des Sozial- und Bildungsmonitorings in Nordrhein-Westfalen; Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FWG), Düsseldorf, (Seite i), [https://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/FGW-Studie-VSP-03-Boettcher-A1-komplett-Web.pdf](https://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/FGW-Studie-VSP-03-Boettcher-A1-komplett-Web.pdf) (abgerufen am 13.05.2019)

<sup>3</sup> An der Fachoberschule wird überwiegend die Fachhochschulreife angestrebt und erreicht und in einem deutlich geringeren Ausmaß auch die AHR (10,4% im Abgangsjahr 2018). Auch hier unterliegt der Anteil der Abgänge mit AHR nur leichten Schwankungen seit dem Abgangsjahr 2010.

Berufsfachschule, an der zusätzlich zum schulischen Abschluss berufliche Kenntnisse erworben wurden. Zudem haben 140 junge Menschen einen Bildungsgang an einem Weiterbildungskolleg abgeschlossen mit dem Ziel, den Hauptschulabschluss nachzuholen; davon 71% an der Tages- und Abendschule (TAS) und 29% an der Abendrealschule.

**Frage 4: Frau Riedel, CDU-Fraktion, lobt die Reduzierung der Quote der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen. Sie regt an, die Gründe für die positive Entwicklung zu evaluieren, um daraus mögliche weitere Maßnahmen ableiten zu können. Darüber hinaus würde sie gerne erfahren, ob es neben der Übergangsquote von Haupt- und Realschulen in die gymnasiale Oberstufe auch Zahlen zur Übergangsquote innerhalb der Gesamtschule gibt. Ein Vergleich dieser Zahlen könnte die Annahme, dass das Abitur auf der Gesamtschule leichter erreicht werden kann bestätigen bzw. entkräften.**

#### 4.1 Abgänge ohne Abschluss: Evaluierung und Ableitung geeigneter Maßnahmen

Die Verwaltung hat dem ASW als Anlage zum Monitoringbericht 2018 eine Liste von Angeboten und Maßnahmen vorgelegt, mit denen die Stadt und private Träger die (Re-) Integration gefährdeter Kinder und Jugendliche in einen erfolgreichen, abschlussorientierten Bildungsverlauf unterstützen (session 3779/2018; Anlage). Die Verwaltung beabsichtigt, die beteiligten Akteure in Köln künftig verstärkt an der Entwicklung einer abgestimmten kommunalen Strategie arbeiten zu lassen, um die Effekte der einzelnen Maßnahmen gemeinsam zu nutzen und nachhaltig zu übertragen. Aktuell arbeitet die Arbeitsgruppe „Absentismus an Kölner Schulen“ der Koordinierungsgruppe Netzwerk Erziehung in Schule (NEIS) am Thema. Derzeit wird der Absentismus an Kölner Schulen in seiner aktuellen Ausprägung mittels einer Befragung der Schulen erfasst und werden auf dieser Grundlage bedarfsgerechte Maßnahmen entwickelt, abgestimmt und umgesetzt. Das Regionale Bildungsbüro ist Teil der Arbeitsgruppe und federführend für die Befragung der Schulen.

#### 4.2 Übergangsquoten in die gymnasiale Oberstufe: innerhalb der Gesamtschule

Die Übergangsquoten in die Sekundarstufe II einer allgemeinbildenden Schule unterscheiden sich nach Herkunftsschulform; sie ist erwartungsgemäß am höchsten an den Gymnasien (97,3% im SJ 2016/17) und am geringsten an den Hauptschulen (4,6% im SJ 2016/2017). Die Einzelwerte und ein zeitlicher Vergleich sind in der Tab. 14, Seite 21 im Monitoringbericht 2018 (session 3779/2018) dargestellt.

Für die Gesamtschulen beträgt die Übergangsquote rd. 43%. Damit liegt der Kölner Wert über dem NRW-Durchschnitt (40,6%). Die Spannweite im Vergleich der 10 großen NRW-Städte reicht von 31,5% in Düsseldorf bis 58,4% in Münster.

Ob das Abitur leichter an Gesamtschulen als an Gymnasien zu schaffen ist, lässt sich mit Hilfe der landesstatistischen Daten nicht klären. Sichtbar ist lediglich, dass der Anteil der Abgänge mit Allgemeiner Hochschulreife an allen Abgängen aus der Sek. II an Gymnasien höher ist (2017: 87,7%) als der entsprechende Anteil an Gesamtschulen (2017: 79,6%). Entsprechend höher ist der Anteil der Abgänge mit Fachhochschulreife an Gesamtschulen als an Gymnasien. In wie weit die Abschlussstrukturen mit den schulischen und beruflichen Zielen der Schüler/innen korrespondieren und/oder durch unterschiedliche Anforderungen beeinflusst sind, bleibt offen.

**Hinweis/Anregung: Herr Glowacki, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, kritisiert die Schlussfolgerung auf Seite 33, dass die Erfolgsquote der berufsbildenden Bildungsgänge einen Rückschluss auf deren Effizienz zulasse. Er merkt an, dass nicht nur die Qualität der Ausbildung, sondern insbesondere die persönlichen Rahmenbedingungen der Schülerinnen und Schüler zum Erfolg oder Misserfolg einer Ausbildung beitragen. Herr Glowacki hätte sich eine differenziertere Darstellung gewünscht.**

Die Verwendung der „Erfolgsquote“ (Quotient aus Anzahl der Abgänge mit erfolgreichem Ab-

schluss und der Gesamtzahl der Abgänge) als Kennzahl für die Effizienz der angebotenen Bildungsgänge im Rahmen des Kölner Bildungsmonitorings erfolgt unter Bezugnahme auf den Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings<sup>4</sup>. Sie erlaubt Aussagen darüber, wie groß der Anteil der jungen Menschen ist, der das ursprünglich beabsichtigte Bildungsziel auch tatsächlich erreicht (Effizienz des Bildungsgangs) und kann für intrakommunale Vergleiche (z.B.: Vergleich der Erfolgsquoten zwischen den beruflichen Bildungsgängen, Veränderung der Erfolgsquoten eines beruflichen Bildungsgangs im Zeitablauf) und für interkommunale Vergleich herangezogen werden.

Die Kennzahl gibt keinerlei Aufschluss über Ursachen/Einflussfaktoren, die zu unterschiedlichen Ausprägungen führen. In Bezug auf letzteres allerdings teilt die Verwaltung die Auffassung von Herrn Glowacki, dass neben der Qualität der Ausbildung auch die persönlichen Rahmenbedingungen (Erwartungen, Ressourcen u.v.a.m) der jungen Menschen maßgeblich über Erfolg und Misserfolg einer Ausbildung entscheiden.

Aufgabe des Bildungsmonitorings ist es zunächst den Blick auf steuerungsrelevante Sachverhalte zu lenken. Die zumeist hochkomplexen und multikausalen Ursachen müssen an anderer Stelle und unter Beteiligung der relevanten Akteure (siehe z.B. die Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Absentismus an Kölner Schulen“) gesucht, verstanden und zielorientiert beeinflusst werden.

---

<sup>4</sup> [https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/misc/ANWENDUNGSLEITFADEN\\_2017.pdf](https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/misc/ANWENDUNGSLEITFADEN_2017.pdf)